

Gabriel Fauré: Cantique de Jean Racine Vierstimmiger Chor mit Klavierbegleitung

Bessunger Kantorei zum Gottesdienst ...,Datum 2022
unter Leitung von Kantor Joachim Enders

Der Text des Gebetsliedes (Cantique) von Racine (1688)

Verbe égal au Très-Haut, notre unique espérance, Jour éternel de la terre et des cieux ; De la paisible nuit nous rompons le silence, Divin Sauveur, jette sur nous les yeux!	Worte, gleich dem Allerhöchsten, unsere einzigartige Hoffnung, Ewiger Tag der Erde und des Himmels; In friedvoller Nacht brechen wir die Stille, Göttlicher Retter, wirf Deine Augen auf uns!
Répands sur nous le feu de ta grâce puissante, Que tout l'enfer fuie au son de ta voix; Dissipe le sommeil d'une âme languissante, Qui la conduit à l'oubli de tes lois !	Ergieße über uns das Feuer Deiner mächtigen Gnade, Die ganze Hölle möge vor dem Klang Deiner Stimme fliehen; Vertreibe den Schlaf aus einer trägen Seele, der dazu verführt, Deine Gesetze zu vergessen!
Ô Christ, sois favorable à ce peuple fidèle Pour te bénir maintenant rassemblé. Reçois les chants qu'il offre à ta gloire immortelle, Et de tes dons qu'il retourne comblé!	Oh Christus, sei Deinem treuen Volke gnädig, das zu Deinem Lobgesang jetzt versammelt ist. Erhöre seinen Gesang zu Deinem ewigen Ruhm, Und von Deinen Geschenken erfüllt möge es zurückkehren.

Der Dichter Jean Racine (1639-1699)

Der französische Dichter Jean Racine (1639-1699) war ein zeitgenössischer Kollege der beiden älteren Corneille (1606-1684) und Molière (1622-1673). Er lebte und wirkte im Zeitalter des Hochbarock, dessen Musik in Frankreich von Lully (1632-1687) bestimmt war. In Deutschland wirkten zu dieser Zeit die Komponisten Schütz, Schein und Scheidt, in England Purcell.

Racine war zu Anfang und gegen Ende seines Lebens von einer strengen, auf die Gnadenlehre von Augustinus ausgerichteten Christlichkeit geprägt, hatte sich davon aber während seines ausgiebigen Hoflebens als Protegé von Ludwig XIV und seinem Minister Colbert gelöst. Er hatte zu Lebzeiten großen Erfolg und gilt bis heute als der bedeutendste Dichter des Tragischen und Erhabenen in der französischen Klassik. Racine wird wegen der Schönheit seiner Sprache und der Tiefe seiner Gefühlsdarstellung verehrt, er ist gewissermaßen ein französischer Goethe, freilich um hundert Jahre älter als dieser.

Das dreistrophige Gedicht zum Lobe Gottes „Verbe égal au Très-Haut“ (Wort, dem Höchsten gleich), das Faurés „Cantique de Jean Racine“ zugrunde liegt, schrieb Racine 1688 im Rahmen seiner „Hymnes traduites du Bréviaire romain“. Es ist eine Umdichtung eines ambrosianischen Hymnus aus dem Brevier Stundengebete der Nacht „Consors paterni luminis“. Mit farbprächtiger, bildreicher Sprache werden in drei Strophen das Lob Gottes, die Anrufung seiner lebendigen Macht und die Bitte um seine Gnade besungen.

Der Komponist Gabriel Fauré (1845-1924)

Gabriel Fauré (1845-1924) war ein spätromantischer französischer Komponist. Er spielte von Kindesbeinen an hervorragend Klavier. Bereits als Neunjähriger trat er der Musikschule École Niedermeyer in Paris bei. Sein Lehrer und lebenslanger Förderer war der zehn Jahre ältere Camille Saint-Saëns. Schon früh begann Fauré mit eigenen Kompositionen.

Mit fünfundzwanzig übernahm er eine Organistenstelle in Paris, wo er sein ganzes Leben über blieb. Neben seiner Kantorentätigkeit komponierte er und trat mit überwältigendem Erfolg in den Pariser Salons als Klavier-Improvisator auf. 1896 wurde er als Nachfolger von Jules Massenet zum Professor für Komposition am Pariser Konservatorium ernannt. Zu seinen Schülern gehörten George Enescu und Maurice Ravel.

Die Komposition „Cantique de Jean Racine“ (1865)

Die „Cantique de Jean Racine“ ist ein einsätziges Stück für vierstimmigen Chor mit Klavier- oder Orgelbegleitung, in anderen Fassungen zusätzlich von Streichern unterstützt. Gabriel Fauré schrieb es 1865 als neunzehnjähriger Schüler der Kirchenmusikschule École Niedermeyer in Paris und gewann damit den ersten Preis des Schulwettbewerbs.

Das Loblied Gottes von Jean Racine besteht aus drei Strophen. Fauré komponierte es entsprechend als Strophenlied mit einer sanglichen ersten Strophe, deren Melodie in der dritten aufgenommen wird und einer dramatischen Mittelstrophe.

Quellen

Jean-Michel Nectoux: Fauré / Seine Musik / Sein Leben. Englische Erstausgabe 1991 Cambridge University Press. Deutsche Ausgabe 2013 Bärenreiter-Verlag, Kassel, übersetzt nach der

französischen Ausgabe von 2008. Leseprobe

https://web.archive.org/web/20150928233718/https://www.baerenreiter.com/fileadmin/ecs/BVK1877/pdf/9783761818770_Leseprobe.pdf

Wikipedia über Gabriel Fauré, https://de.wikipedia.org/wiki/Gabriel_Faur%C3%A9

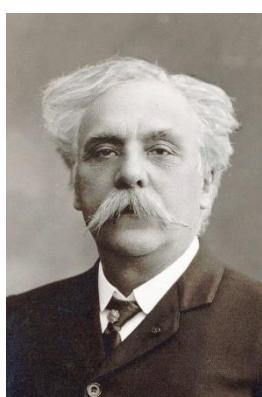
Wikipedia über Cantique de Jean Racine (1863–1864),

[https://de.wikipedia.org/wiki/Cantique_de_Jean_Racine_\(Faur%C3%A9\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Cantique_de_Jean_Racine_(Faur%C3%A9))

Wikipedia über Jean Racine, https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Racine

Der Text des Liedes:

<https://lyricstranslate.com/de/cantique-de-jean-racine-lobgesang-des-jean-racine.html>



Gabriel Fauré by Pierre Petit 1905 -
Gallica 2010, erstellt: 1. Januar 1905,
gemeinfrei



Portrait de Jean Racine d'après
Jean-Baptiste Santerre, erstellt:
17. Jahrhundert, gemeinfrei